Abhandlung über die Rechte des Gläubigen

Risālat-ul-Ḥuqūq

von ʿAlī ibn al-Ḥusayn (a.s.)

In dieser Reihe von Rechten, bekannt als Risālat-ul-Ḥuqūq, hat Imam ʿAlī ibn al-Ḥusayn (a.s.), dessen Frömmigkeit und Gottesliebe u.a. in seinem Beinamen Zaynu-l-ʿĀbidīn (Zierde der Gottesverehrer) Ausdruck gefunden hat, in einfachen und deutlichen Worten die verschiedenen Pflichten erklärt, von denen erwartet wird, daß ein Muslim sie in seinem Leben erfüllt.

Obgleich der Begriff "Ḥaqq" als "Recht" übersetzt wurde, sollte man nicht außer acht lassen, daß eine Anzahl anderer Bedeutungen eng damit verbunden sind, wie z.B. Gerechtigkeit, Wahrheit, Realität, Verpflichtung, Pflicht, usw.; ein Blick auf diese Abhandlung wird schnell zeigen, daß mit "Ḥaqq" eher eine Pflicht, Verpflichtung oder Verantwortung angesprochen wird.

Die menschliche Seele hat viele Pflichten und Verantwortungen, jedoch nur ein wahres Recht, nämlich das Recht auf Glückseligkeit, zu deren Erlangung sie sich dem Gehorsam Ihm gegenüber widmen muß. Dieses Recht des Selbst in seinem gesamten Kontext gesehen, bringen dem Menschen Dutzende von Pflichten und Verantwortungen.

So hat der Mensch eine Verantwortung und Verpflichtung gegenüber seinen Organen und Handlungen, weil durch sie seine Beziehung zu seinem Schöpfer und Erhalter bestimmt werden. Seine Mitmenschen haben Rechte, weil sich auch im gemeinschaftlichen Kontext die Handlungen des Menschen manifestieren und dabei müssen die Rechte der anderen respektiert werden, sollen die Handlungen dem Anspruch genügen, richtig und gerecht zu sein.

Diese Sammlung läßt die Tiefe der islamischen Ethik erahnen, wenngleich auch bei dieser Übersetzung angemerkt werden muß, daß der Inhalt des arabischen Originals nur sinngemäß und nicht wortwörtlich in die deutsche Sprache übertragen werden konnte.

Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen

Wisse, daß Gott barmherzig ist mit Dir, daß Gott bestimmte Rechte über Dich hat, die Dich in jedem Moment und in jeder Bewegung umgeben, gleich wo Du bist, welches Deiner Glieder Du bewegst oder welches Mittel Du gebrauchst. Einige dieser Rechte sind größer als andere, und das größte all dieser Rechte, das Gott selbst über Dich hat, ist Sein Recht, das die Wurzel für alle anderen Rechte ist und von dem alle abstammen.

Dann hat Er gemäß Deinen verschiedenen Körperteilen, vom Kopf bis zum Fuß, Rechte festgelegt. Er hat Deinen Augen, Deinen Ohren, Deiner Zunge, Deinen Händen, Deinen Füßen, Deinem Magen und Deinem Geschlecht Rechte gegeben. Dies sind die sieben Organe, durch die alle Deine Aktivitäten im Leben stattfinden.

Gott der Allmächtige hat Deinen Handlungen Dir gegenüber Rechte festgelegt. Er hat Deinem rituellen Gebet, Deinem Fasten, Deinen Almosen, Deinem Opfer und Deinen anderen Handlungen des Gottesdienstes ein Recht über Dich gegeben.

Danach folgen die Rechte, die andere Menschen Dir gegenüber haben, von denen die wichtigsten die Rechte Deiner Vorgesetzten, Deiner Untergebenen und Deiner Verwandten sind.

Und diese drei Arten der Rechte haben sich in etliche weitere Rechte verzweigt. So sind die Rechte Deiner Vorgesetzten dreierlei Art: das wichtigste ist das Recht dessen, der Dich durch Autorität erzieht, dann das Recht dessen, der Dich durch Wissen erzieht, dann das Recht dessen, der Dich durch Besitz erzieht, und jeder Erziehende ist ein Führer.

Und die Rechte Deiner Untergebenen teilen sich in dreierlei Art: das wichtigste Recht ist das Recht derer, die aufgrund Deiner Autorität Deine Untergebenen sind, dann das Recht jener, die Deines Wissens wegen Deine Untergebenen sind, denn der Unwissende ist der Untergebene des Wissenden. Dann das Recht jener, die durch Besitz Deine Untergeben sind.

Die Rechte Deiner Verwandten sind zahlreich und hängen von der Nähe der Verwandtschaft ab. So ist von ihnen das wichtigste Recht das Deiner Mutter, dann das Deines Vaters, Deines Kindes, Deines Bruders und anderer Verwandter entsprechend des Grades der Verwandtschaft vom nahen bis

zum weitläufigen Verwandten.
Dann ist das Recht Deines Herrn, der Dir Gnade erwiesen hat, dann das Recht Deines Herrn, den Deine Gnade umfaßt, dann das Recht Deines Wohltäters, dann das Recht dessen, der Dich zum Gebet ruft, das Recht Deines Imams in Deinem Gebet, dann das Recht Deines Gefährten, das Recht Deines Nachbarn, dann das Recht Deines Kameraden, dann das Recht Deines Partners. Dann ist das Recht, das Dein Reichtum über Dich hat und das Recht Deines Schuldners, das Recht Deines Freundes, das Recht Deines Feindes, dann das Recht einer Person, gegen die Du klagst. Dann ist da das Recht einer Person, die Dich konsultiert, und das Recht der Person, die Dich berät und das Recht dessen, der um Führung ersucht und das Recht dessen, der dich führt.
Da ist das Recht eines Älteren, das Recht eines Jüngeren, das Recht der Person, die Dich um etwas bittet, und das Recht der Person, von der Du etwas erbittest. Dann ist da das Recht der Person, der Du in Wort und Tat unrecht getan hast (über dessen Unglück Du in Wort und Tat absichtlich oder unabsichtlich Freude ausgedrückt hast). Da ist das Recht der anderen Muslime; das Recht der religiösen Minderheiten die unter dem Schutz des Islam stehen, und dann andere Rechte, die in unterschiedlichen Situationen und durch verschiedene Ursachen zur Pflicht werden. Deshalb ist jener gesegnet, dem Gott hilft, alle Rechte zu erfüllen, deren Respektierung Pflicht für ihn ist.

1. Das Recht Gottes
Es ist das Recht Allahs, des Allmächtigen, daß Du Ihm dienst, ohne Ihm irgendeinen Gefährten zuzuschreiben. Gott hat Sich verpflichtet, Dich in dieser Welt und im jenseitigen Leben zufriedenzustellen und Dir das zu bewahren, was Dir in dieser und der anderen Welt gefällt, wenn Du diese Pflicht mit Aufrichtigkeit erfüllst.

2. Das Recht Deines Selbst
Das Recht Deines Selbst ist es, daß Du es im völligen Gehorsam Gott gegenüber nutzt und daß Du das Recht Deiner Zunge, das Recht Deiner Ohren, das Recht Deiner Augen, das Recht Deiner Hände, das Recht Deiner Füße, das Recht Deines Magens und das Recht Deiner verborgenen Organe respektierst und Gott um Hilfe in dieser Aufgabe ersuchst.

3. Das Recht der Zunge
Es ist das Recht Deiner Zunge, daß Du sie respektierst und sie nicht gebrauchst, um Unanständiges zu äußern. Du mußt sie zu guten Worten gebrauchen und guten Taten anhalten. Du mußt Deine Zunge erziehen, so daß sie ruhig bleibt außer wenn es notwendig ist und materiellen und geistigen Nutzen bewirkt. Halte sie zurück von überflüssigen, schmähenden, nutzlosen Gesprächen, die Schaden verursachen können und wenig Nutzen haben. Die Zunge macht eine Aussage über die Stärke unserer Vernunft und agiert als ein Führer zu unseren Vorstellungen. Und der Wert der Weisheit liegt in der Vernunft und schönen Worten. Und es gibt keine Macht außer Gott, dem Höchsten.

4. Das Recht Deiner Ohren
Es ist das Recht Deiner hörenden Organe, daß Du sie nicht gebrauchen solltest, um das zu hören, was Dein Herz von der Wahrheit abwenden könnte. Du solltest Dir selbst einen edlen Charakter erwerben, indem Du das hörst, was erlaubt ist, denn die Ohren sind die Türen, die den Worten gestatten, das Herz zu erreichen. Sie tragen die unterschiedlichen Ideen, sowohl gute wie auch schlechte weiter. Und es gibt keine Macht außer bei Gott.

5. Das Recht Deiner Augen
Es ist das Recht Deines Sehsinnes, ihn von jenen Dingen fernzuhalten, die Dir zu sehen nicht erlaubt sind. Du solltest nur an einem Ort von ihm Gebrauch machen, wo Du eine Lehre erwerben wirst, durch die Du Deine spirituelle Sicht vergrößerst oder Du einiges Wissen hinzugewinnen wirst, denn der Sehsinn ist das Tor des Nachdenkens.

6. Das Recht Deiner Hände
Es ist das Recht Deiner Hand, daß Du sie nicht nach dem ausstreckst, was Dir verboten ist; andernfalls wirst Du im Jenseits Bestrafung von Gott und in diesem Leben Verurteilung durch die Menschen ernten.
Du solltest Deine Hände nicht von irgendeiner Handlung zurückhalten, zu der Gott Dich verpflichtet hat. Du solltest die Ehre Deiner Hand erhöhen, indem Du sie von unrechtmäßigen Dingen abhälst und sie nur zu guten Taten ausstreckst, gleich ob diese für Dich verpflichtend sind oder nicht, denn wenn die Handlungen Deiner Hände auf Weisheit und Reinheit gegründet sind, werden sie im jenseitigen Leben sicherlich gute Belohnungen erfahren.

7. Das Recht Deiner Füße
Es ist das Recht Deiner Füße, daß Du sie nicht gebrauchst, um zu Plätzen zu gelangen, die Dir verboten sind. Du solltest sie nicht zu Deinem Mittel machen, um

einen schändlichen Weg zu nehmen, weil sie die Mittel sind, die Dich auf den Pfad der Religion und des Fortschrittes bringen. Und es gibt keine Macht außer bei Gott.

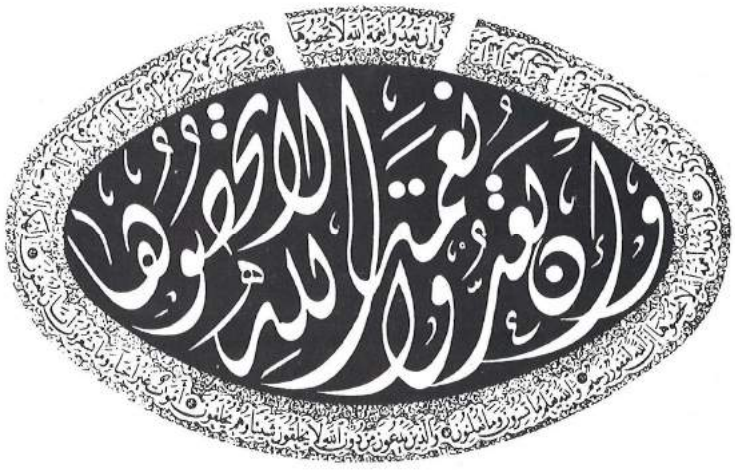
8. Das Recht Deines Magens.
Es ist das Recht Deines Magens, daß Du ihn nicht zu einem Abfalleimer für unerlaubtes Essen machst und daß du Dich nicht überißt, weil dadurch das Essen in Gefräßigkeit und Schändlichkeit verwandelt wird, anstatt Dir Kraft zu geben. Wenn Du hungrig oder durstig bist, solltest Du das kontrollieren, denn ein Übermaß verursacht Trägheit, behindert die Arbeit und hält eine Person von jeder guten und edlen Tat ab.

9. Das Recht Deines Geschlechts
Es ist das Recht Deines Geschlechts, daß Du es schützt vor dem, was für Dich verboten wurde, und daß Du Dir bei dieser Aufgabe hilfst, indem Deine Augen Verzicht leisten, denn das ist die beste Unterstützung, sich an den Tod zu erinnern und sich selbst vor dem Zorn Gottes und Seiner Strafe für die Übertreter zu warnen. Und Gott ist Rettung und Hilfe. Es gibt keine Macht oder Stärke denn bei Ihm.

10. Das Recht der Gebete
Es ist das Recht des rituellen Gebetes, daß Du weißt, daß es Dich Gott nahebringt, und daß Du vor Gott stehst; deshalb solltest Du beten wie jemand, der demütig ist, ein Flehender, Furchtvoller, Ersuchender, bedürftig und hoffnungsvoll. Erweise Ihm Respekt, indem Du ruhig und bewegungslos stehst mit gesenktem Blick. Bringe Deine Gebete mit gutem Klang und Vertrauen aus tiefstem Herzen dar. Erbitte von Ihm, daß Er Dir Deine Sünden und Deine Fehler vergibt, und Dir beisteht, Dich selbst rein zu halten. Es gibt keine Macht außer bei Gott.

11. Das Recht des Fastens
Das Recht des Fastens ist es, zu wissen, daß es wie ein Schleier ist, den Gott auf Deine Augen, Ohren, Deine Zunge, Deinen Magen, Dein Geschlecht und Deine anderen Organe gelegt hat, um Dich an das Feuer der Hölle zu erinnern und Dich davor zu schützen.

12. Das Recht des Almosens
Das Recht der Almosenspende ist es, daß Du weißt, das es Deine Ersparnis bei Gott ist und ein Vorrat, der keines Zeugnisses bedarf. Wenn Du daran glaubst, mußt Du mehr Vertrauen in das haben, was Du insgeheim gibst, denn in das, was Du öffentlich spendest und Du mußt fähig sein, das, was Du öffentlich tun möchtest, im Geheimen zu tun, so daß das



"...Und wenn ihr die Wohltaten Allahs aufzählen wolltet, ihr würdet sie nicht berechnen können..."
(Sure an-Nahl, Vers 18)

Der Heilige Prophet sagte: "Fasten ist ein Schutz vor dem Feuer." Wenn Deine zuvor erwähnten Organe ruhig unter dem Schleier verweilen, kannst Du hoffen, geschützt zu sein. Denke daran, wenn Du sie aber unter ihrem Schleier unruhig werden läßt oder Du einen Teil des Schleiers wegnimmst, um einen Blick zu erhaschen auf das, was Dir nicht erlaubt ist, bedeuten diese flüchtigen Blicke, die zu Verlangen oder sogar zu einer Kraft führen, die Dich davon abhält, die Anordnungen Gottes auszuführen, daß Du den Schleier völlig zerstört hast und in die Hölle eingetreten bist. Und es gibt keine Macht denn bei Gott.

ein Geheimnis allein zwischen Dir und Gott bleibt. Zeige Dich nicht, wenn Du etwas spendest, so als hättest Du mehr Vertrauen in Augenzeugen denn in den Vorrat, den Du Gott anvertraut hast. Außerdem verpflichte niemanden durch Deine Spende, denn wenn Du das tust, bist Du der Tatsache nicht gewiß, daß Du Dich damit selbst demütigst, denn es beweist, daß Du es nicht für Dich selbst wolltest. Und wenn Du es für Dich wolltest, hättest Du niemanden verpflichten sollen. Es gibt keine Macht denn bei Gott.

13. Das Recht des Opfers

Das Recht des Opfers ist es, daß Du es mit Deiner reinen Absicht, nur für Deinen Herrn dabringst, dabei nichts wünschend denn Seine Gnade und Seine Zustimmung, und daß Du nicht den Blick derer suchst, die Dich sehen, denn Deine Absichten sollten allein auf Gott gerichtet sein. Wisse, daß Gottes Aufmerksamkeit durch Leichtigkeit, nicht durch Schwierigkeit erreicht wird, denn Er wollte für Seine Geschöpfe das, was leicht ist, und Er wünschte euch keine Schwierigkeit. Bescheidenheit ist besser für Dich als Arroganz, weil Arroganz größere Mühe und Aufwand erfordert. Es gibt keine Mühe und keine besonderen Aufwand, wenn Du Dich bescheiden zeigst. Die Arroganten sind Produkte ihrer eigenen Schöpfung, doch die Frommen sind Produkte der natürlichen Schöpfung. Und es gibt keine Macht denn bei Gott.

14. Das Recht des Regierenden

Es ist das Recht Deines Regierenden, daß Du weißt, daß Du für ihn eine Prüfung bist, und daß er durch die Macht, die Gott ihm über Dich gegeben hat, beschwert ist. Du solltest keine Auseinandersetzung mit ihm suchen, weil er Macht über Dich hat. Du wärest dadurch die Ursache Deiner eigenen Zerstörung wie auch der seinen. Und gewinne seine Freude mit Demut und Freundlichkeit soweit es dazu nützt, Schaden von Dir abzuwenden und es nicht mit Deiner Religion im Widerspruch steht. Erbitte die Hilfe Gottes bei dieser Aufgabe. Und gib Dich nicht in Opposition oder Haß gegen ihn hin, denn wenn Du das tust, wirst Du ihm und Dir selbst gegenüber undankbar sein. Du wärest so sein Gehilfe und sein Partner gegen Dich selbst in dem, was er gegen Dich tut. Und es gibt keine Macht außer bei Gott.

15. Das Recht eines Lehrers

Es ist das Recht Deines Lehrers, daß Du ihn ehrst, die Würde seiner Anwesenheit respektierst, ihm aufmerksam zuhörst und ihn dabei ansiehst. Du solltest Deinem Lehrer helfen, Dich das Wissen zu lehren, indem Du ihm die Geistesgegenwart Deines Intellekts, die Reinheit des Herzens und die Klarheit der Einsicht reservierst und indem Du auf Vergnügungen verzichtest und wenig Wünsche hast.

16. Das Recht Deines Herrn

Das Recht Deines Gebieters gleicht in gewisser Hinsicht dem Recht des Regierenden, nur daß dieser besitzt, was jener nicht besitzt. Es ist notwendig für Dich, ihm in jedem Fall, gleich ob wichtig oder unwichtig, zu gehorchen, ausgenommen in dem, was Dich von der von Gott auferlegten Verpflichtung abbringt und die Rechte der Geschöpfe behindert. Nachdem Du Gott Seine Rechte gegeben hast, beschäftige Dich damit, den Geschöpfen ihre Rechte zu geben. Es gibt keine Macht außer bei Gott.

17. Das Recht eines Bürgers

Das Recht Deines Bürgers ist es, daß Du weißt, daß er aufgrund Deiner größeren Gewalt über ihn und seiner Schwäche und Niedrigkeit Deinem Schutz untersteht. Wieviel Gnade, Schutz und Nachsicht verdient derjenige, dessen Schwäche und Verhalten die Arbeit für die Macht erledigte, indem es Bürger zu seinen Untertanen macht und den Befehl des Regenten so sehr zur Geltung bringt, daß ein Bürger hilflos und machtlos ist gegen den Herrscher und keinen Helfer finden kann außer Gott. Und wie nötig ist es für Dich, Gott zu danken, wenn Du Seine Barmherzigkeit zu würdigen weißt, die Stärke und Macht dem Herrscher zu schenken. Und jemand, der Gott dankbar ist, dem vergrößert Gott Seine Gnaden und es gibt keine Macht außer bei Gott.

18. Das Recht eines Schülers

Und es ist das Recht jener, die vom Wissen abhängig sind, daß der Lehrer weiß, daß Gott ihn zum Herrn des Schülers gemacht hat durch das Wissen und den Schatz der Weisheit, der ihm anvertraut wurde. Wenn also ein Lehrer großzügig ist in diesem Auftrag, den er von Ihm erhalten hat, und wenn ein Lehrer als ein gütiger Verwalter agiert und Seinem Herrn Gutes will, nachdem Er für Seine Diener gesorgt hat, und er geduldig und aufmerksam genug ist, den Reichtum aus Seinen Händen zu nehmen (d.h. den Schatz der Weisheit), wird Gott Seine Gnade ihm gegenüber vergrößern. Andernfalls wäre ein Lehrer der Unterschlagung des Wissens, das von Gott gegeben wurde und der Tyrannei gegenüber Seinen Geschöpfen schuldig, und er wird sich darüberhinaus der Gefahr aussetzen, von Gott dieses Wissens und dieser Ehre beraubt zu werden.

19. Das Recht Deiner Gattin

Und es ist das Recht Deiner Gattin, daß Du weißt, daß Gott sie für Deine Ruhe und Deinen Trost in Kummer und Leid und zu einem Freund und Schild gegen Sünden gemacht hat. Und entsprechend ist es Deine Pflicht, Gott für Deine Gattin zu danken und zu wissen, daß einer eine Gnade Gottes für den anderen ist.

Und es ist verpflichtend, mit dieser Gnade Gottes eine gu-

te Kameradschaft zu haben, und sie zu respektieren und nett zu sein, wenngleich die Rechte des Ehemannes über die Ehefrau größer sind und das letzte Wort ihr Gehorsam bei all den Vorlieben und Abneigungen des Ehemannes ist, solange es keine Sünde ist. So hat eine Ehefrau das Recht auf Liebe und Kameradschaft und auf Vertrauen, so daß die natürlichen Wünsche erfüllt werden können, und das ist selbst eine große Pflicht. Und es gibt keine Macht denn bei Gott.

20. Das Recht eines Dieners

Und es ist das Recht desjenigen, der davon abhängig ist, Dienste zu leisten, daß Du erkennst daß er das Geschöpf Deines Gottes ist, und daß er Dein eigenes Fleisch und Blut ist, obgleich Du sein Herr bist. Du hast ihn weder geschaffen, noch hast Du ihm Ohren oder Augen gegeben, noch hast Du ihn mit Unterhalt versorgt, sondern es ist Gott, Der all dies für ihn getan hat und ihn dann zu Deinem Abhängigen gemacht hat und ihn Dir als Treuhandgut gegeben hat, daß Du im Interesse Gottes für ihn Sorge trägst und mit ihm so umgehst, wie es ihm gebührt, und daß Du ihn ernährst, wie Du Dich selbst ernährst, daß Du ihn kleidest, wie Du Dich kleidest, und daß Du ihn nicht über Gebühr verpflichtest, und wenn Du ihn nicht liebst, gibst Du Dich damit bei Gott auf, und Du mußt es ändern, ohne dadurch ein Geschöpf Gottes zu beeinträchtigen.

21. Das Recht Deiner Mutter

Es ist das Recht Deiner Mutter, daß Du zu würdigen weißt, daß sie allein Dich dahin getragen hat, wo man niemanden hintragen kann, und daß sie allein Dich mit den Früchten ihres Herzens genährt hat und Dich mit ihren Augen, Händen, Beinen, Haaren, ihrer Haut und mit ihrem ganzen Sein freudig und voller Aufmerksamkeit geschützt hat, all ihre eigenen Qualen, Schmerzen, Schwierigkeiten und Sorgen leidend, bis die Hand Gottes Dich von ihr weggenommen und in diese Welt gebracht hat. Dann hat es ihr sehr viel Freude bereitet, Dich zu nähren und selbst hungrig zu bleiben, Dir zu trinken zu geben und selbst durstig zu bleiben, Dich im Schatten zu halten und selbst in der Sonne zu bleiben, Dir jede Behaglichkeit zukommen zu lassen in ihren eigenen Schwierigkeiten, Dich in den Schlaf zu wiegen, während sie selbst wach blieb.
Und denke daran, daß ihr Schoß Deine Wohnstätte war und Deine Zuflucht, ihre Arme Dein Halt, ihre Brust Dein Nährer und ihre ganze Existenz Dein Schutz. Es war sie, nicht Du, die Hitze und Kälte Deinetwegen geduldig ertragen hat. Deshalb mußt du ihr entsprechend dankbar sein, und Du kannst ihr nicht danken außer durch die Hilfe und Unterstützung Gottes.

22. Das Recht Deines Vaters

Es ist das Recht Deines Vaters, daß du ihn als Deine Wurzel anerkennst. Du bist sein Zweig, ohne ihn würdest Du nicht existieren. Wenn Du also in Dir selbst etwas Liebenswertes entdeckst, denke daran, daß Dein Vater der Ursprung dieses Segens ist. Und lobpreise Gott und sei Deinem Vater entsprechend dankbar. Es ist keine Macht außer bei Gott.

23. Das Recht eines Kindes

Es ist das Recht Deines Kindes, daß Du weißt, daß es von Dir abstammt und mit all seiner Sünde und Tugend mit Dir in dieser Welt verbunden ist und daß Du verantwortlich bist, ihm gutes Verhalten beizubringen und es zu seinem Herrn zu leiten, ihm zu helfen, Seinen Befehlen zu gehorchen, die Dich oder es betreffen. Du wirst dafür belohnt und bestraft werden. Deshalb solltest Du um seine Ausbildung ebenso bemüht sein wie die Person, die verschönert wird durch ihren guten Einfluß auf ihr Kind in dieser Welt und die in der Gegenwart ihres Herrn als aufrichtig und gerecht dastehen will, was ihre Verantwortung für das Kind durch ihre gute Führung anbelangt und indem das vom Kind genommen wird, was Gott gebührt. Und es gibt keine Macht denn bei Gott.

24. Das Recht Deines Bruders

Und es ist das Recht Deines Bruders, zu würdigen, daß er oder sie die Hand ist, die Du ausstreckst und Deine Unterstützung, auf die Du Dich verläßt, und Deine Ehre, auf die Du vertraust, und Deine Kraft, mit der Du kämpfst. Deshalb gebrauche ihn nicht als ein Mittel, um eine Sünde gegen Gott zu begehen, noch als ein Werkzeug, den Geschöpfen Gottes Ungerechtigkeit anzutun. Drücke Dich nicht davor, ihn gegen sein Selbst zu unterstützen und ihm gegen den Feind zu helfen, ihn vor Satan zu schützen und ihm ernsthaften Rat zu geben, lade ihn zu Gott ein; wenn er dem Herrn gehorcht und Seinem Ruf richtig antwortet, ist es für alle gut; andernfalls sollte Gott Deine Wahl und das Objekt Deiner Ehrerbietung sein, nicht Dein Bruder.

25. Das Recht des Befreiers

Es ist das Recht Deines Befreiers, daß Du erkennst, daß er sein Vermögen für Dich ausgegeben und Dich von der Nichtachtung und dem Elend

der Sklaverei befreit hat und zur Achtung und Freude der Freiheit geführt hat und Dich von der Knechtschaft der Sklaverei befreit und die Fesseln der Sklaverei von Dir genommen hat und Dir den Duft der Ehre verfügbar gemacht hat und Dich aus dem Gefängnis der Tyrannei gebracht hat und Leiden von Dir ferngehalten hat und die Zunge der Gerechtigkeit zu Deinem Nutzen geöffnet hat und die ganze Welt für Dich geöffnet hat. Er hat Dich zu Deinem eigenen Herrn gemacht, Deine Ketten geöffnet und hat Dir die Gelegenheit gegeben, ausnahmslos Deinem Herrn zu dienen ohne die Notwendigkeit, Deine Zeit im Dienste Deines Dienstherrn zu verbringen. Indem er Dich befreit hat, hat er einen Verlust an Geld erlitten. Deshalb solltest Du wissen, daß er Dir nach Deinen Eltern, gleich ob sie noch leben oder nicht, am nächsten ist. Und er ist der Mensch, der Deine Hilfe, Unterstützung und Hilfe um Gottes willen sehr verdient. Deshalb enthalte ihm nichts vor, wenn er etwas von Dir braucht. Und es gibt keine Macht denn bei Gott.

26. Das Recht des Befreiten

Es ist ist das Recht des Sklaven, den Du freigelassen hast, daß Du erkennst, daß Gott Dich zu seinem Schutz, Schild, seiner Hilfe und Zuflucht gemacht hat und ihn zu einem Vermittler zwischen Dir und Ihm gemacht hat. Es ist möglich, daß Gott Dich vorm Höllenfeuer schützt, und Dir Wohltat in der anderen Welt zuteil wird, weil Du ihn um Gottes willen befreit hast, so wird dies eine Belohnung von Ihm im nächsten Leben sein und in diesem Leben fällt Dir seine Erbschaft zu, wenn er überhaupt keinen Verwandten hat. Dieses Erbe ist eine Belohnung für das Vermögen, das Du für ihn ausgegeben hast und eine Würdigung, daß Du ihm Rechte gegeben hast; aber wenn Du seine Rechte nicht ehrst, kann es sehr wohl möglich sein, daß er Dir sein Erbe nicht vermacht. Und es gibt keine Macht denn bei Gott.

27. Das Recht eines Wohltäters

Und es ist das Recht Deines Wohltäters, daß Du ihm dankst und an seine Wohltat denkst und gute Worte über ihn verbreitest und aufrichtig für ihn betest, wenn Du mit Gott allein bist. Denn wenn Du das tust, hast Du der Person im geheimen und öffentlich gedankt. Wenn es danach möglich ist, diese Person durch Deine Taten zu belohnen, tue das. Andernfalls richte Dein Augenmerk auf eine solche Gelegenheit, sei erpicht darauf, dieser Person ihre Wohltaten zu vergelten.

28. Das Recht des Gebetsrufers

Es ist das Recht dessen, der Dich zum rituellen Gebet ruft, zu wissen, daß er Dich an Deinen Herrn erinnert und Dich ruft, daß Du Deinen Anteil an der Gnade Gottes erhälst und daß er Dein bester Helfer in der Erfüllung Deiner Pflichten, die Dir von Gott auferlegt wurden, ist. So solltest Du ihm danken ohne irgendwelchen Zweifel, denn das ist eine Gnade Gottes für Dich. Deshalb gehe mit der Gnade Gottes gut um, Gott für diese Gnade jederzeit dankend. Und es gibt keine Macht außer bei Gott.

29. Das Recht des Imam

Es ist das Recht des Imams Deiner Gebete, daß Du weißt, das er die Verantwortung übernommen hat, Dein Botschafter vor Gott zu sein und Dein Delegierter bei Deinem Herrn. Er sprach in Deinem Interesse zu Gott, aber Du hast nicht in seinem Interesse gesprochen. Er hat für Dich gebetet, doch Du hast nicht für ihn gebetet. Er hat von Gott Hilfe für Dich erbeten und Du hast nicht für ihn erbeten und er hat Dich von der Angst, vor Gott zu stehen und von Ihm für Dich zu erbitten, befreit, doch Du hast ihn nicht davon befreit. Wenn es Nachlässigkeiten dabei gab, ist er dafür verantwortlich, nicht Du. Wenn er eine Sünde begangen hat, wirst Du diese nicht mit ihm teilen, aber Du wirst deshalb auch nicht geehrt werden. So hat er Deine Seele vor Sünde geschützt, indem er sich selbst geschützt und Dein Gebet davor bewahrt hat, ungültig zu werden, indem er sein Gebet davor bewahrte. Sei ihm dafür dankbar. Und es gibt keine Macht außer bei Gott.

30. Das Recht eines Gefährten

Es ist das Recht Deines Gefährten, daß Du im Gespräch zu ihm freundlich bist und ihm Gerechtigkeit zukommen läßt, und wenn Du auf ihn schaust, wende Deinen Blick nicht sofort von ihm ab. Wenn du sprichst, soll es Dein Ziel sein, ihn verstehen zu lassen. Und wenn Du gekommen bist, ihn zu sehen, steht es Dir frei, Abschied zu nehmen, wann Du willst. Wenn aber er gekommen ist, um sich zu Dir zu setzen, hat er diese Möglichkeit, und in diesem Fall solltest Du diese Zusammenkunft nicht ohne seine Erlaubnis verlassen. Und es gibt keine Macht denn bei Gott.

31. Das Recht des Nachbarn

Und es ist das Recht Deines Nachbarn, daß Du seine Interessen in seiner Abwesenheit schützt, ihn respektierst und

ihm jederzeit hilfst und unterstützt. Suche nicht nach seinen Schwächen und forsche nicht in seinen Angelegenheiten, damit du weißt, wie Du ihn entehren kannst. Wenn Du es unabsichtlich erfährst, ohne daß Du danach suchst, sollte dies Geheimnis wie ein uneinnehmbares Schloß und eine dicke Bedeckung sein, wo du versteckst, was Du gehört hast. Andere können es nicht finden, weil Du es sicher bedeckt hast. Horche nicht auf ihn, wenn er nachlässig ist. Lasse ihn nicht in Not und beneide ihn nicht, weil er komfortabel lebt. Vergib ihm seine Fehler und Irrtümer. Weil er schändlich mit Dir umgeht, solltest Du nicht Deine Nachsicht vergessen und friedlich mit ihm umgehen. Sei sein Schild gegen die Zunge des Fluchens und schütze ihn vor der Treulosigkeit jener, die vorgeben, ihm gegenüber aufrichtig zu sein, es aber nicht sind. Pflege ein gutes Verhältnis mit ihm. Es gibt keine Macht denn bei Gott.

32. Das Recht des Freundes

Es ist das Recht Deines Freundes, ihn mit soviel Gunst wie möglich zu behandeln und wenn das nicht möglich ist, so behandle ihn zumindest gerecht. Du solltest ihn respektieren wie er Dich respektiert und ihn schützen wie er Dich schützt. Lasse ihn, was gute Taten zwischen euch anbelangt, Dir nicht voraus sein. Wenn er Dich übertrifft, solltest Du es mit Gnade vergelten. Lasse die Liebe, die er verdient, nicht unzureichend sein. Lege Wert darauf, aufrichtig zu ihm zu sein, ihn zu schützen, ihm zu helfen in seinem Gehorsam zu seinem Herrn und ihm in seinen persönlichen Angelegenheiten zu helfen, die keine Sünde gegen seinen Herrn sind. Schießlich solltest Du eine Quelle der Gnade für ihn sein, keine Quelle des Kummers. Es gibt keine Macht denn bei Gott.

32. Das Recht des Partners

Es ist das Recht Deines Partners, daß Du Dich um seine Angelegenheiten kümmerst, wenn er abwesend ist und ihm gleichermaßen zu helfen, wenn er anwesend ist. Entscheide nichts ohne seine Einwilligung, und setze nicht Deine Ansicht durch, ohne ihn zu konsultieren. Kontrolliere sein Vermögen für ihn und täusche ihn nicht, weder in einer wichtigen noch in einer unwichtigen Angelegenheit, denn es ist uns vom heiligen Propheten überliefert: "Wahrlich, die Hand Gottes ist über den Partnern solange sie einander nicht täuschen." Und es gibt keine Macht denn bei Gott.

34. Das Recht des Vermögens

Und es ist das Recht Deines Vermögens, daß Du es ausschließlich durch erlaubte Mittel erlangst und es nicht in verbotenen Wegen ausgibst. Und wenn der Reichtum von Gott ist, gebrauche ihn nicht, außer um Ihn zu erreichen und Deinen Weg zu Gott zu nehmen. Und horte es nicht (indem Du ein hartes Leben führst oder die Armensteuer nicht bezahlst), spare es nicht für jemanden auf, der es Dir vielleicht nicht einmal dankt. Vielleicht wird er kein guter Nachfolger für Dein Erbe sein und wird es nicht in Gehorsam zu Deinem Herrn ausgeben. So wirst Du sein Helfer in diesen (Sünden) sein. Und indem er Dein Vermögen ausgibt, wird er alle Nutzen ziehen und Du wirst das Gewicht der Sünde, des Grams und der Schande zusätzlich zu deren Konsequenzen (im nächsten Leben) tragen. Und es gibt keine Macht denn bei Gott.

35. Das Recht eines Gläubigers

Und es ist das Recht Deines Gläubigers, daß Du ihm sein Darlehen vollständig zurückzahlst, wenn Du genügend Geld hast und ihm das gibst, was ihm zusteht und ihn unabhängig machst von Dir und ihn nicht hin- und herlaufen läßt und nicht wartest (mit der Rückzahlung), weil der Gesandte Gottes gesagt hat "Wenn jemand die Rückzahlung seiner Schulden hinauszögert, obwohl er die Mittel hat, ist das Unterdrückung und Ungerechtigkeit." Und wenn Du schwere Zeiten durchmachst, solltest Du ihn mit liebenswürdigem Reden freundlich bitten, einer Verlängerung der Zeit zuzustimmen. Lasse ihm keine schlechte Behandlung zuteil werden zuzüglich zum Verlust seines Vermögens, denn das ist Niedrigkeit. Und es gibt keine Macht außer bei Gott.

36. Das Recht eines Gesellschafters

Es ist das Recht eines Gesellschafters, daß Du ihn nicht betrügst oder täuschst, noch solltest Du ihn belügen, hintergehen oder ihn nachlässig machen. Und wenn er Dir vertraut, versuche das Möglichste, um sein Vertrauen zu rechtfertigen und wisse, daß Vertrauensbruch eine Form von Wucher ist. Und es ist keine Macht denn bei Gott.

Fortsetzung inša'Allah im nächsten Heft